

vergleichlich gefüllteren Begriff der „Nation“. Damit ist der Übergang gewonnen zu den im Buchtitel genannten „Formen der politischen Theologie in Polen“. Demgemäß behandelt Kap. 7 „Die Nation im Kerygma Primas S. Wyszynski“ (112–135) und Kap. 8 „Die Seelsorge der Nation im Schoße Europas nach dem Kerygma Johannes Pauls II.“ (136–151). – Mangels genauer Bestimmung seines Begriffes von „Person“ und was der Vf. unter „Sinn“ (passim!) versteht, sind mir große Teile seiner theoretischen Ausführungen verschlüsselt geblieben. Meisterhaft aber ist es ihm gelungen, ungeachtet der hohen Überlegenheit, die er für sein Heimatland, dessen Denkweise im allgemeinen und dessen Theologie er im besonderen in Anspruch nimmt, dem Eindruck der Arroganz zu vermeiden; man kann ihm nicht böse sein. – Der Verlag hat das Buch kärglich ausgestattet; selbst ein Inhaltsverzeichnis fehlt. O. v. NELL-BREUNING S. J.

QUELLEN GEISTLICHEN LEBENS. Bd. 2: *Das Mittelalter*. Herausgegeben und eingeleitet von *Gisbert Greshake* und *Josef Weismayer*. Mainz: Grünewald 1985. 288 S.

Im Anschluß an den bereits 1980 erschienen Band mit geistlichen Texten aus der Väterzeit liegt hier nun eine ausgezeichnete Sammlung von spirituellen Texten aus dem Mittelalter vor. Insgesamt 32 Autoren sind von den Hgg. ausgewählt worden. Neben den bekannten Namen, die in einer solchen Sammlung nicht fehlen dürfen, wie *Anselm von Canterbury*, *Bernhard von Clairvaux*, *Hildegard von Bingen*, *Franz von Assisi*, *Thomas von Aquin*, *Meister Eckhart*, *Heinrich Seuse*, *Johannes Tauler*, finden wir auch weniger bekannte Texte, z. B. von *Bruno dem Kartäuser*, *Gregor VII.*, *Hugo von Sankt Viktor*, *Anselm von Havelberg*, *Guerric von Igny*, *Jan Hus*, *Heinrich von Friemar*, *Heinrich von Langenstein*, *Johannes Gerson* sowie von dem unbekanntem Autor der „Wolke des Nichtwissens“. Eine Auswahl aus der ungeheuren Fülle mittelalterlicher geistlicher Literatur ist zwar immer subjektiv, aber in diesem Fall wird man sie als gelungen bezeichnen können. Mit einer einzigen Ausnahme – einem kabbalistischen Text – kommen nur christliche Autoren zu Wort. Inhaltlich hat man bei der Auswahl die gesunde Kost des normalen geistlichen Lebens und der christlichen Praxis bevorzugt, wobei mystische Texte eher zurücktreten. Zu den großen Themen gehören: Schöpfung und Erlösung, Verhältnis zur Welt (die mittelalterliche „Weltflucht“ ist nur auf dem Hintergrund einer grundsätzlichen Weltzuwendung zu verstehen), Kirche, Sakramente, Gebet und Meditation, Beruf und Berufung, Stände, Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. Eine ganz wesentliche Rolle spielt ferner die sog. „Unterscheidung der Geister“, nämlich die Frage nach einer Krioteriologie des spezifisch Christlichen und nach den Regeln für die Erkenntnis einer individuellen göttlichen Berufung. Auch formal kommt die ganze Variationsbreite des mittelalterlichen geistlichen Schrifttums zum Tragen: die Texte stammen aus Abhandlungen, Briefen, Predigten, theologischen Traktaten, Sprüchen, Liedern, Gedichten, Gebeten, liturgischen Texten, Ordensregeln. Sehr hilfreich zum Verständnis sind die Einleitungen sowohl zu dem ganzen Buch als auch zu den einzelnen Autoren sowie die knappen Kommentare zu den Texten. Es wird deutlich, daß der Christ in seinem geistlichen Leben niemals vom Nullpunkt an beginnt, sondern daß er in einem größeren Zusammenhang der Kirche und ihrer Tradition steht. Dabei sind die Zeugnisse der Tradition nicht als eigene Quellen neben der einen Quelle Jesus Christus und seinem Evangelium zu sehen, sondern als Zeugnisse einer radikalen Hinkehr zum einzigen Quellgrund des Glaubens, die den Ursprung beispielhaft in eine neue Zeit und eine andersgeartete Kultur übersetzt haben. Ein Register spiritueller Schlüsselworte, ein Verzeichnis der Bibelstellen und ein Personenregister erhöhen den Wert dieser Sammlung und machen sie zu einem hervorragenden Lese- und Arbeitsbuch über die christliche Spiritualität des Mittelalters. Wer sich studienhalber mit den Quellen der spirituellen Tradition befassen will und wer sein eigenes geistliches Leben aus diesen Quellen nähren will, wird gerne zu diesem Buch greifen.

G. SWITEK S. J.